

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

22.5.1940 (No. 126)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häckerblock, Marktstr. 28, Fernsprecher 7335 u. 7336, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 23, Postfach 1000, Karlsruhe 19300. Tele-grammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bestellschreiben: Stadt und Ortenau. — Rund 600 Abgabestellen in Stadt, Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Abgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Kundenangabe gestattet. — Für un-berlangt überlieferte Beiträge über-nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM mit der „W.-Sonntagspost“. Am Freitag oder in den Feiertagen abgeholt 1,70 RM. In dem Postfach durch die Postverwaltung abgeholt 1,96 RM. Einzelhefte 13,96 RM. Trägerricht. Postbeleg 2,06 RM. einschließlich 21 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 96 Pfennig Anzeigengebühr. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 8. St. Preisliste Nr. 6 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wenigen ab 10 Zeilen nach Staffeln.

56. Jahrgang / Nummer 126

Karlsruhe, Mittwoch, den 22. Mai 1940

Einzelpreis 10 Pf.

## Breite Durchbruchfront zur Küste

### Erfolgreiche Luftangriffe auf Kanalhäfen - Ausbruchversuche gescheitert - Auch zur See schwere Verluste

#### Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch der deutschen Truppen zur Kanalküste wurde gestern auch nach Nordwesten in Richtung auf St. Pol und Montreuil-sur-Mer erweitert. Die Hafenanlagen von Dieppe, Dunkirk, Calais, Boulogne und Dieppe sind von der deutschen Luftwaffe wiederum erfolgreich angegriffen worden.

In Flandern leistet der Feind zur Deckung seines Rückzuges an der Schelde immer noch zähen Widerstand.

Bei Valenciennes ist der Angriff gegen die hier zusammengebrängten französischen Kräfte unter hartnäckigen Kämpfen im Gange. Versuche des Gegners, im Artois über Arras und westlich nach Süden auszubringen, wurden abgewiesen. Bei Arras trugen Panzer- und Infanterie zum Scheitern eines englischen Panzerangriffes wesentlich bei.

Bei den am 19. Mai in See land abgelaufenen Kämpfen wurden von weit unterlegenen deutschen Truppen 1600 Franzosen und 13000 Holländer gefangen genommen.

Die neuzeitlich ausgebauten Werke Gruppe A an der Chateau de Fretting Rüttig ist gefallen. 12 Offiziere und 500 Mann fielen in unsere Hand.

Am 21. 5. war die deutsche Luftwaffe mit großem Erfolg zur Störung des feindlichen Rückzuges eingesetzt. Mehrere stark besetzte Flugplätze wurden außerdem mit Bomben angegriffen. Flugplatzanlagen und Flugzeuge am Boden zerstört. Die Bahnhöfe von Compiègne und Creil brannten.

In und vor den belgisch-französischen Häfen wurden ein Kreuzer und 11 Handels- und Transportfahrzeuge vernichtet, mehrere weitere Schiffe beschädigt.

Schnellboote der deutschen Kriegsmarine verankert bei einem Vorstoß gegen die französischen Kanalhäfen einen feindlichen Hilfskreuzer.

Die Verluste des Gegners betragen gestern insgesamt 120 Flugzeuge, davon wurden 35 im Luftkampf, 14 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 10 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen am 20. 5. Kampferverbände der Luftwaffe bei Karvit operierende Teile der britischen Flotte an. Ein Schlachtschiff und ein schwerer Kreuzer erhielten schwere Bombentreffer, außerdem wurden zwei weitere Kriegsschiffe und drei Handelsfahrzeuge durch Bombentreffer beschädigt. Bei erneutem Angriff am 21. 5. sind ein Zerstörer und ein Transporter schwer getroffen worden.

Im Seegebiet von Bergen wurden 5 kleinere norwegische Kriegsschiffe von eigenen Seestreitkräften sichergestellt und in unsere Kriegsmarine übernommen.

Die Kämpfe der Gruppe A gegen den weit überlegenen Feind dauern an. Die von Dronheim nach Norden angreifenden Gebirgsjäger haben 400 Kilometer nördlich Dronheim Mo und Storforshei genommen und zahlreiche dort operierende Norweger und Engländer gefangen genommen. Letztere wurden schon am 7. April in England eingeschifft, zunächst nach Karvit und dann nach Mo überführt.

In der Nacht zum 22. 5. warfen feindliche Flugzeuge über Westdeutschland planlos Bomben, die meist auf freie Gelände fielen. Militärische Anlagen sind nicht getroffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.

#### Das Thema des Tages

##### Der Riß im Bündnis

Während die französischen und die belgischen Truppen tapferen wenn auch aussichtslosen Widerstand leisten, streben die englischen Truppen in Eilmärschen den Kanalhäfen zu. Diese Feststellungen mußten die letzten DW-Berichte wiederholt machen. Gewiss zeigt es sich bei den Kämpfen an der Schelde, daß auch zwischen den Franzosen und den Belgiern der innere Zusammenhalt sich zu lockern beginnt, aber die Engländer haben nach dem Zusammenbruch ihrer kontinentalen Basis in Holland, Belgien und Nordfrankreich das Signal zur Flucht in die Heimat gegeben. Schon vor einigen Tagen schrieb die „Times“, falls die deutschen Truppen die Schwentung in Richtung auf Amiens — Calais vollziehen, „muß gegen England das furchtbare Unternehmen erwartet werden, das man sich vorstellen kann.“ Diese Schwentung ist nun bereits durchgeführt; ihr Erfolg hat den Engländern derart den Atem verschlagen, daß sie den Verlust von Amiens noch zu einer Zeit ableugnen, wo ihn sogar der französische Ministerpräsident vor dem Senat ausgegeben hat. Schon richteten sich die englischen Vorwürfe an die Adresse des Poilu. Was hilft es den Engländern, wenn Reynaud ihrem Premier das Versprechen gibt, bis zum letzten Franzosen zu kämpfen, wenn dieser Kampf doch nicht die Engländer entlastet. Schrieb doch die „Times“ mit eiserner Strenge, daß auf dem französischen Boden gekämpft werde, müsse auch die französische Armee die Schlacht gewinnen. Und der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ distanziert der französischen Armee ihre Aufgabe, den deutschen Panzertuppen zu begegnen, die dazu ansetzen, die französischen (1) militärische Genie bis zum äußersten auf die Probe zu stellen.

Wohl wehrte sich der Poilu und wehrt sich noch immer! aber wie der Durchbruchversuch von Valenciennes beweist, denkt er eher an die Verteidigung seiner Heimat, als daran, die Flucht der Engländer in die Kanalhäfen bis zum letzten Aufgebot zu decken. Der nächste Auszug der Engländer aus der Maginotlinie hat ja außerdem noch bewiesen, daß London den Poilu die Suppe am dem Festlande allein ausöffeln läßt. Stärker als aller Bündniswille ist der eiserne Zwang, dessen Geleis nicht von Entente-Politikern, sondern von der deutschen Wehrmacht diktiert wird.

Während der Riß, der militärisch zwischen den Verbündeten kluft, immer größer wird, forciert die deutsche Wehrmacht dafür, daß die Flucht des Poilu in die Heimat sich weniger „planvoll“ vollzieht als den englischen Rückzugsfiegern gefällt. Wieviel werden die Deutschen bereits an der Küste vorfinden, wenn sie das erpöfite rettende Meer erblicken! Aber selbst wer „das letzte Loch“ noch erwischt, den erreicht auch noch auf dem Kanal der Arm der deutschen Wehrmacht. Das neue englische „Andalusien-Programm“ verpflichtet ein Ausmaß anzunehmen, das selbst ein Churchill keine Worte mehr dafür finden wird.

##### Die Festung, von der der Nimbus weicht

„Die Maginot-Linie ist Frankreichs Stolz. Jeder feindliche Angriff wird an diesem Festungsgürtel zerbrechen!“ hat General Gamelin vor einigen Jahren der Welt verkündet. Nun, in der Zwischenzeit hat dieser Stolz ja einige Kerben erhalten. Die Maginot-Linie beginnt unmittelbar hinter Basel und stößt stellenweise 25 Kilometer tief ins Land. Sie hat sechs unterirdische Zentralortie von denen jeder 25000 Soldaten aufnehmen kann. Die einzelnen Zentralen sind durch Bahnen miteinander verbunden. Es gibt eine Anlage für Sauerstoffapparate und eine Anlage für blaue Sonnenlichtlampen, ferner ein eigenes Elektrizitäts-

### Rom: „Kanalküste erreicht - 1 Million Soldaten eingeschlossen Engländer räumen Maginotlinie“

Rom, 22. Mai. Am Dienstag benutzten die italienischen Blätter fast die halbe Titelseite für die großen Ueberführten, mit denen sie ihrer Vorsehtheit die neuen gewaltigen Erfolge der deutschen Truppen bekanntgeben. „Der deutsche Keil hat die Kanalküste erreicht“, „Eine Million Soldaten der Wehrmacht von den deutschen Streitkräften eingeschlossen“, so lauten die Hauptüberschriften des „Popolo di Roma“. „Die Engländer räumen die Befestigungen der Maginot-Linie“, „Die englischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge verlassen überflüssig nördlicherseits die belgischen Häfen“, verkünden weitere Ueberführten.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt, die Einschließung des englisch-französischen Heeres sei vollendet. Es sei der Anfang vom Ende. Man könne sagen, daß das Oberkommando der Wehrmacht im deutschen Vormarschgebiet zwischen Arras und Paris über kein manövrierfähiges Heer verfüge. Die Wehrmacht könnte nichts tun, um den deutschen Plan, der sich wie ein Manöver abwickle, zu ihren Gunsten zu verändern, oder die Gefahr für sie zu verringern. Der rasche Vormarsch gebe ihnen auch keine Zeit zu einer Atempause.

„Messaggero“ schreibt: „Auf Flügeln von Eisen und Stahl sind die deutschen Truppen von den Höhen von St. Quentin und Laon über Amiens und Arras hinweg zum Meeresstrand, zum Armeekanal geflogen. Fast unberechenbar schwer sind die Folgen dieses neuen deutschen Sieges. Die englischen Streitkräfte gewaltsam losgerissen von den französischen Seerern, befinden sich in einer verzweifelten Lage. Bei der Abfahrt der englischen Schiffe wird sich vielleicht die Tragödie der englischen Flotte bei der Ausfahrt aus den norwegischen Häfen wiederholen.“

#### Churchills neuestes Märchen:

Nach einer Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums warf in der Nacht zum Mittwoch ein deutscher Flieger über Südostengland Bomben ab, wobei „anscheinend lediglich eine Hühnerfarm, in der ein Stall teilweise zertrümmert ist, beschädigt wurde.“

Churchills Tierreich ist groß! Nach Hunden, Katzen und Kameleltern kommen nun also die Hühner dran. Ja, unsere Flieger üben sich, und wenn das so weiter geht, werden sie über Hunde, Bullterrier und Hornochsen hinweg schließlich sogar den britischen Löwen einmal so treffen, daß ihm das Rücken endgültig vergeht.

#### Bombenflieger überwindet Banzerfort

Kopenhagen, 22. Mai. Universitätsprofessor Gudmund hat schreibt in einem Aufsatz, die Ansicht von der Ueberlegenheit der Verteidigung, die die Unannehmlichkeit der Maginot-Linie zu einem „Glaubens-Artikel“ in Frankreich gemacht habe, hätte vor der Wirklichkeit kapitulieren müssen. Die Angriffswaffe hat einen Vorsprung bekommen und da es die deutsche Kriegstechnik ist, die diese Entwicklung durchgeführt hat, ist es auch Deutschland, das die Vorteile erntet. Der Bombenflieger hat das gepanzerte Fort überwunden. Die Fliegerbomben vernichten nicht nur, was sie treffen, sondern die Erschütterungen der Explosionen vernichten die Inszen-

mente und Apparate in der Nähe des Einschlags und legen die Schutzwaffen des Forts außer Gefecht. Deshalb konnte auch Rüttig so schnell fallen und deshalb ist heute kein Grund mehr, anzunehmen, daß irgend eine gepanzerte Verteidigungslinie gegen ein Heer gehalten werden kann, das über eine so moderne Bombenfliegerwaffe verfügt wie die deutsche.

#### Meinungsverschiedenheiten in der Kriegsführung der Wehrmacht

Kopenhagen, 22. Mai. Meldungen über die Hintergründe der Aufhebung des gemeinsamen englisch-französischen Oberbefehls über die Kriegsoperationen in Frankreich besagen, sie sei in erster Linie zurückzuführen auf grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den englischen und französischen Generälen. Es sei kein Geheimnis, daß große persönliche Gegensätze zwischen General Weygand und Lord Gort bzw. General Franke, dem Chef des englischen Generalstabes, seit langem bestanden hätten. Diese Gegensätze sollen die Aktionsfähigkeit der Heere beider Länder nicht nur in Europa, sondern auch im Nahen Orient stark behindert haben. Außerdem spricht man hier von einer ausgeprägten Abneigung der beiden genannten englischen Generäle gegen Weygand, der als arrogant und anmaßend bezeichnet wird. Paris soll seit langem von dieser englischen Abneigung gewohnt haben und die Tatsache, daß General Weygand trotzdem zum Oberbefehlshaber der französischen Truppen ernannt worden ist, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als unbedingtes Auseinandergehen von Meinungsverschiedenheiten zwischen den führenden englischen und französischen Politikern angesehen.

### Das rettende Wunder, Reynauds letzte Siegeschance

Berlin, 22. Mai. Der französische Ministerpräsident Paul Reynaud hatte gestern die wenig angenehme Aufgabe, die Männer des Senats wenigstens andeutungsweise in die Größe der französischen Niederlage einzuweißen; er tat es, indem er verkläuflerte Gesichtnisse in einen widerlichen Phrasenschnal einwickelte. An der Maas seien angeblich nur wenige französische Truppen geblieben, weshalb hier ein Durchbruch besonders leicht gewesen sei. Infolge von ungläublichen Fehlern, für die die Verantwortlichen noch zur Rechenschaft gezogen würden, sei es nicht gelungen, die Brücken über die Maas zu sprengen. Dieses alte parlamentarische Märchen, einen Sündenbock zu suchen, wird aber selbst in Frankreich nicht mehr zehren, wo man es ja erlebt hat, wie rasch Fluchtübergänge trotz Brückensprengungen bewerkstelligt werden. Der gleiche Reynaud, der noch vor 48 Stunden behauptend erklärte, es sei bei Sedan lediglich eine „Tasche“ entstanden, mußte jetzt den Senatoren mitteilen, daß durch diese „Tasche“ eine Bresche entstanden sei, durch die die motorisierten deutschen Truppen weiter vorzudringen. „Seit 48 Stunden geht der deutsche Vormarsch weiter und seit heute morgen sind Arras und Amiens besetzt.“

In seiner Verlegenheit fing nun Paul Reynaud zu schwächen an u.a. dozierte den alten Männern des Senats

militärische Einsenwahrheiten vor, die heute schon jedem Mann auf der Straße geläufig sind: die traditionelle Kriegsführung sei durch die motorisierten Angriffe und den Einsatz von Fallschirmtruppen überwinden worden. Jetzt gelte es, Entscheidungen zu treffen. Weygand und Petain hätten sich ihm zur Verfügung gestellt. Wir werden keine Dummheit dulden. Es wird keine Aufschubverfahren gegen Verräter, Saboteure und Feiglinge mehr geben.

An die Adresse der Neutralen, die natürlich sich auch ihren Vers auf die Niederlage der Alliierten machen, wandte sich der französische Ministerpräsident mit der Floskel, gewisse Völker möchten nicht zu spät begreifen, daß England und Frankreich auch im Weltkrieg trotz anfänglicher Niederlagen siegt haben.“ Um diesem schwachen Trost wenigstens eine Dosis Würze zu geben, fügte er die platonische Beteuerung hinzu, England und Frankreich, diese beiden großen Völker und Reiche, könnten nicht geschlagen werden und nicht untergeben. Die Begründung für dieses apodiktische Bort blieb jedoch aus. Reynaud konnte nur beteuern, wenn man ihm sagen würde, es müsse ein Wunder geschehen, um Frankreich zu retten, dann werde er antworten, ich glaube an das Wunder; denn ich glaube an Frankreich. — Nun, Herr Reynaud wird noch seine Wunder erleben!



### So wirken unsere Stukas: Stellungen nach kurzem Angriff buchstäblich zerschlagen - Soldaten für jeden Befehl unzugänglich

(P.A.) In einem großen Garten eines abseits liegenden Hauses werden aus allen Himmelsrichtungen die gefangenen Belgier zusammengeführt, ein Oberst, eine große Anzahl anderer Offiziere und Mannschaften.

Die Mäntel umgehängt, eine Zigarette zwischen den Lippen, so warten sie der Dinge, die nun kommen sollen. Kaum einer spricht mit dem anderen. Jeder trägt den Kopf gesenkt und ist mit seinen Gedanken noch ganz bei dem letzten 48 Stunden, die für ihn die Hölle bedeutet haben.

Da ist ein Unteroffizier, ein blutjunges Bärchen von kaum 20 Jahren. Er ist am Morgen des 10. Mai durch den Alarmruf des Postens höchst unruhig, wie er meinte, aus dem Bett geschleudert worden. Natürlich habe er nicht an etwas Ernstliches geglaubt; denn Alarm war in dem letzten halben Jahr schon so oft gewesen, daß niemand mehr sich auch nur irgendwie aus der Ruhe bringen ließ.

Was sich nun ereignete, war aber das Werk weniger Sekunden. Nur mit einer Hufe bestreut, spähte er durch sein Glas nach den Fliegern, die im geordneten Verband aus östlicher Richtung kamen. Kurz darauf brach das Geschwader am Himmel ab. Mit ohrenbetäubendem Motorengeräusch türzten alle diese Flieger senkrecht aus dem Himmel.

Die Wirkung der niedergefallenen Bomben war fürchterlich. Betondecke von unvorstellbaren Ansätzen wurden wie leichte Steine durch die Luft gewirbelt. Wo sie niedersielen, war

der Schaden genau so schlimm, wie bei einer Granate. Im Unterstand selbst wurden Tische und Stühle durcheinandergeworfen. Sie selbst wurden durch den ungläublichen Luftdruck gegen die Wand gedrückt, daß sofort die Nase zu bluten anfing.

Ein Offizier erzählte uns, daß sie von Entsetzen gepackt wurden, als sie bemerkten, mit welcher Präzision diese Sturzkampfflieger, von denen sie schon viel gehört hatten, arbeiten. Von den Stellungen hatten sie geglaubt, daß sie durch Sichtbildnahmen dem Feinde niemals bekannt werden würden. Die Stukas wußten genau, wo sie lagen. Von dem Abwehrfeuer völlig unberührt legten sie ihre Bomben, die auch fast immer im Ziel saßen, und wenn das nicht, dann in der Nähe, was schon auf ein und dieselbe Wirkung herausgekommen sei.

Ueber die Auswirkung dieser Angriffe berichtete er uns, daß der Materialschaden in seinem Ausmaße gar nicht zu ermessen sei, da tatsächlich nach kurzem Angriff die Stellungen buchstäblich zerschlagen waren. Das Schlimmste dieser Luftangriffe aber sei die moralische Wirkung. Nach genau 24 Stunden seien keine Männer mehr übrig geblieben. Viele saßen in den Ecken und reagierten auf keinen Anruf und Befehl mehr. Als dann die ersten deutschen Panzer vorbrachen, sei es für sie wie eine Erlösung gewesen, diese Hölle, in der sie gequälten hatten, zu verlassen und die Waffen niederzulegen.

Georg Zsch.

### Die Panzerschlacht von Cambrai / Chaos von 1000 zertrümmerten feindlichen Kampfwagen / Panzerleutnant entwarfnet 2 Kompanien

Im „S.B.“ gibt Oberleutnant Dr. Hesse ein packendes Bild vom Großkampf der Panzer bei Cambrai, wo unsere junge Panzerwaffe einen stolzen Sieg über die Franzosen errang.

Gestern nachmittag bin ich Zeuge einer Kampfhandlung gewesen, wie sie in dieser Form die Geschichte bisher nicht gekannt hat. Sie spielte sich auf dem klassischen Schlachtfeld der Tankschlacht von Cambrai aus dem Jahre 1917 ab beziehungsweise da, wo bei Le Cateau im ersten Kriegsjahr des Weltkrieges die Engländer den deutschen Soldatenegeist kennen lernten. Auch diesmal handelte es sich um den Vorbergründ, aber der Angreifer war nicht der Engländer, sondern der Deutsche, und die Schlacht hatte die Zerstörung von zwei Divisionen zur Folge.

In welcher Weise wurde hier der Gegner vernichtend getroffen? Es ist schwer, das Bild der Panzer und der Zerstörung wiederzugeben, wie es sich nach dem Kampf bot und wahrscheinlich auch noch einige Zeit erhalten bleiben wird. Man stelle sich vor, daß auf einer Strecke von etwa 20 Kilometer alle 10 oder 20 Meter ein S.M.W., ein Kampfwagen, ein Panzerwagen, ein Daimler oder ein anderes Kraftfahrzeug in den Straßenrinnen gefahren, hier entweder umgekehrt oder ausgebrannt ist, daß in vielen Fällen diese Fahrzeuge Schiffe aufwiesen und daß daneben hin und wieder auch Tote liegen.

Es sind sicherlich mehr als 1000 Fahrzeuge, die von ihrer Bestimmung verlassen, das Chaos bezeichnen, das sich am neunten Tage der großen Operation auf der Straße von Avesnes über Le Cateau in Richtung auf Cambrai entwickelte.

Ein harter deutscher Panzerverband unter einem klugen Kommandeur stieß hier überraschend vor, fuhr mitten zwischen fahrende und parkende Kolonnen, kämpfte auf nächste Entfernung mit den sich dagegen wendenden feindlichen Kampfwagen, kämpfte sie nieder und warf in unerhörter Schnelligkeit und Wucht den sich hier heulenden Gegner, wenn in früherer Zeit Kavallerie zur Attacke angelegt wurde und zum Einhalten kam, so mag es den davon Betroffenen ähnlich ergangen sein wie den französischen Divisionen bei Le Cateau.

An der Spitze oder in der vorderen Gruppe dieser modernen Kavallerie befindet sich der Divisionärsgeneral, ein Seydlitz neuer Art, der blitzschnell erkennen und handeln muß, wenn sich eine Gelegenheit zum Zuschlagen bietet. Wie er, so sind seine Regiments- und Abteilungscommandeure am Kampf persönlich beteiligt. Auch der Korpskommandeur hält sich in enger Verbindung mit einer solchen Bewegung. Unter anderen Grundrissen als ein Kommandierender General eines Armeekorps wählt er seinen Platz, anders trifft er seine Anordnungen.

Was die Panzerwaffe in Le Cateau zeigte, ist die klare Überlegenheit der deutschen Panzerwaffe über die französische. Dies gilt sowohl für die Truppe und ihre Führung wie für das Material. Man konnte noch vor kurzem bisweilen hören, daß die französischen Panzer härter seien und schwerere Geschütze hätten und daß sie deshalb den deutschen überlegen sein müßten. Dies ist nicht der Fall. Zu Dutzenden habe ich die schwersten französischen Panzer zertrümmert, verbrannt und verlassen auf diesem Schlachtfeld gefunden, von den leichteren Panzern gar nicht zu reden. Die vielfach den Kampf gar nicht aufnehmen. Die deutschen Verluste sind demgegenüber sehr gering, was ja überhaupt erstrecklicher Weise für die gesamte gegenwärtige Operation festgestellt werden kann.

Es ist aber auch der Geist der jungen Panzertruppe, der einen überwältigenden Erfolg errungen hat. Ein junger Panzerleutnant fährt in der frühen Morgenstunde mit seinem Wagen in die Kaserne von Landrecies. Er findet hier zwei in der Verlesung begriffene Kompanien. Kurzerhand geht er auf einen Offizier zu und bespricht, daß sämtliche Offiziere sich bei ihm zu melden haben — was auch geschieht.

Nächster Befehl: die beiden französischen Kompanien haben anzutreten und die Waffen niederzulegen. Auch dieser wird ausgeführt. In einem anderen Fall löst ein in einem feindlichen Panzer befindlicher Unteroffizier auf eine Gruppe französischer Infanteristen. Herauspringen und ihnen zuzurufen, daß sie seine Gefangenen seien, war eins. Die Panzerdivision, die am neunten Tage der großen Operation den Angriff bei Le Cateau führte, machte fast 4000 Gefangene.

Schuf die französische Besetzungslust gegen unsere Panzerwaffe besondere Hindernisse, so läßt sich heute sagen, daß sie sämtlich von ihr überwunden worden sind. In welcher Weise es geschehen ist, darüber kann erst später gesprochen werden. Man hat auch hier vorausgedacht und sich vor allem der Technik in vielfältiger Weise bedient. Panzerwaffe und Pioniertruppe arbeiten hierbei wie bei vielen anderen Gelegenheiten ausgezeichnet zusammen.

Man geht nicht fehl, wenn man in diesen Tagen von der großen Stunde des Panzers spricht. Er beherrscht weitgehend das Bild des jetzigen Krieges. Er ist die neue, bisher nicht erprobte Waffe. Sie bewährt und beweist sich in einer kaum vorstellbaren Weise.

**Verdunkelungsübung in Rom**

Rom, 22. Mai. In den Provinzen Rom und Terni werden vom 21.—23. Mai Luftschutzübungen durchgeführt werden. In Rom ist die Straßenbeleuchtung dementsprechend zur Verdunkelung eingerichtet worden.

### Sturm auf den Bunkerwald - Groß Kampfwagen, Baumschützen und Panzerbüchsen - Eine böse Ueberraschung für die Schotten

P.A. Wieder ein empfindlicher Schlag für die Engländer. Deutsche Infanterie bricht im Morgenrausch in ein von Engländern besetztes Bunkergehäus ein, durchdringt in schneidigem Vorgehen das stark verdrahtete Baumgewirr und setzt sich zusammen mit Pionieren auf die Bunker, bis sich nach zähem Kampf und schweren Verlusten für den Feind die restlichen Befestigungen ergeben. Ein hartes Ringen und ein stolzer Sieg.

England hat hier eines seiner besten Regimenter eingesetzt, schottische Hochländer. Auch sie mußten erfahren, daß die geballte Kraft deutschen Siegeswillens auch den zähesten Widerstand und die stärkste Sperre feindlicher Stellungen zu durchbrechen vermag.

Ein Frühlingstag wie jeder andere kündigt sich mit den ersten hellen Strahlen am Horizont an. Ruhe herrscht noch über diesem Frontteil, drüben aber, im Vordergrund, läutet deutsche Infanterie mit Pionieren bereitgestellt, lautlos, jeder Zug vor seinem eingetragenen Angriffskorps. 1 Uhr, die ausgemessene Minute zur Feuerbereitschaft durch die schweren Waffen ist da. 3, 4, 10, 20 Absätze. Die Hölle bricht los in diese Frühämmerung hinein. Wirkungsschießen aus allen Höfen der deutschen Artillerie. Drüben im Bunkerwald folgen die Einschläge, sie blitzen sturrot auf. Ganze Baumkronen fliegen über das Blätterdach, ein Krachen und Heulen, ein Bersten und Schlagen, das den Engländern den Atem raubt, ein Jittern der Erde, ein unheimliches Schauern.

Leutnant Richter mit seinen Männern tritt an zum Sturm auf den Bunkerwald. Ein Stück Weges kommt er glatt voran. Der Engländer hat den Schreden der Beschützung, des Feuerchlages noch im Raten. Auf halber Höhe beginnen jedoch die ersten feiner MGs. schon zu feuern. Zu spät. Die Unzeren erreichen unter geschickter Ausnutzung des Geländes den Waldrand, dringen in das von den deutschen

Granaten da und dort auseinandergerissene Drahtgewirr ein und drängen sich durch. Sie richten die ersten MG-Feuerflüsse auf die feindlichen Stützpunkte und halten sie nieder. Das gibt Luft. Ein kurzes Verschnaufen, rein geht es in den Wald. Eine Gruppe Engländer will sich gerade in einem Grabenflüß zur Verteidigung einrichten. Ein paar Handgranaten schlagen unter sie. Wenige von ihnen können fliehen. Die anderen sind tot. Die Kugeln peitschen durch den Wald. Es gibt einige Verluste. Sanitätskolonnen springen zum Verbinden und schleppen die Verwundeten zurück.

Jetzt sind die ersten deutschen Soldaten bis zum jenseitigen Waldrand durchgedrungen. Was ist das für ein Rattern in all dem Lärm? Feindliche Kampfwagen liegen um die Walddecke, speien pausenlos ihre MG-Garden in den Wald. Sieben an der Zahl kommen daher. Sie trauen sich nicht in den Wald hinein. Wumm ... Wumm ... Deutsches Artilleriefeuer schlägt mitten unter sie. Drei, viermal. Drei von ihnen werden vernichtet. Die übrigen schwenken schleunig ab, die deutschen Einschläge drohen hinterher. Der Panzerangriff ist abgeschlagen. In den Baumkronen aber sind in einer Ecke plötzlich Baumschützen aufgetaucht. Es kostet schwere Mühe und Blut, bis sie schweigen.

Alle Regier scheint der Engländer zu zittern. Er schleicht mit Panzerbüchsen auf den einzelnen Mann.

Wie steht der Kampf? Wie steht der Kampf an den überrennten Bunkern? Seit drei Stunden werden die Scharten von unserem MG-Feuer befunzt, wird mit Handgranaten und Sprengmunition gearbeitet. Die Schotten kämpfen zäh. Ihre Reihen werden lichter. Jetzt zeigen sie die weiße Flagge und ergeben sich. 40 Gefangene, darunter zwei Offiziere, treten abgehängt aus den Bunkern. Sie werden zum Forttragen der Verwundeten eingeteilt und ziehen mit ihren tapferen Besatzungern zur Sturmangangsstellung.

Otto Bus.

### Nordfranzösische Städtebilder

Raon, die Hauptstadt des französischen Departements Meuse, ist ein Städtchen mit nur 20 000 Einwohnern und liegt in 180 Meter Höhe, auf einem isolierten, von einer alten Zitadelle gekrönten Berggraben.

Am Kanal von St. Quentin, der in 93 Kilometer Länge die Schelde mit der Duse verbindet, liegt die gleichnamige Stadt St. Quentin mit etwa 50 000 Einwohnern. Saint Quentin besitzt in seinem Stadtbilde viele alte Baulichkeiten, die auf das hohe Alter der Stadt hindeuten.

Compiègne, einen Kilometer unterhalb der Mündung der Aisne in die Duse gelegen, am Rande des großen Waldes von Compiègne, ist Arrondissementshauptstadt im Departement Duse und liegt auf beiden Ufern der Duse. Die Altstadt steigt amphitheatralisch am linken Flußufer an und wird im Süden und Südosten von dem Schloß, Villen- und Parkviertel begrenzt.

Die alte Hauptstadt der gallischen Sueffionen, Soissons, ist Arrondissementsstadt im Departement Aisne und hat rund 30 000 Einwohner. Die wirtschaftliche Bedeutung erstreckt sich heute auf die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Gummiwaren, auf Gerberei, Brenneret, Zuckerhandel und Getreidehandel.

Als Arrondissementshauptstadt im französischen Departement Marne beherrscht Reims die Champagne. Die Stadt, die heute etwas über 100 000 Einwohner besitzt, wird neben der Vesle vom Aisne-Marne-Kanal durchflossen, der die Stadt eng in den Schiffahrtsverkehr einbezieht. Im Stadtbilde selbst ist die Innenstadt, in der sich sämtliche bedeutenden Bauwerke befinden, durch einen Ring von Boulevards und Anlagen von den Vorstädten, hauptsächlich Industriebezirken getrennt. Wahrzeichen von Reims und das Stadtbild weithin überragend ist die berühmte Kathedrale, ein Meisterwerk der Gotik, deren Bauansätze im Beginn des 13. Jahrhunderts liegen. Im Weltkrieg hat die Kathedrale von Reims erheblich gelitten, was im Wesentlichen auf die Zerstörung zurückzuführen war, daß auf einem der Türme ein wichtiger strategischer Beobachtungsposten von den Franzosen angelegt worden war. Nach Beendigung des Weltkrieges ist die Kathedrale wieder erneuert worden.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt Reims liegt vor allem in der Herstellung und Lagerung von Champagner, auch die Textil- und Lederindustrie spielt eine gewisse Rolle.

Der in dem Heeresbericht erwähnte Chemin des Dames (Damenweg) ist ein Höhenweg etwa 15 Kilometer südlich Raons, der in einer Ausbuchtung von ungefähr 30 km. auf dem Höhenrückgrate zwischen Aisne und Ailette verläuft. (Er war einst für die Tochter Ludwigs XV. angelegt worden, woher er seinen Namen hat.) Den Weltkriegsteilnehmern ist der Chemin des Dames sehr gut bekannt. Er stellte den linken Flügel der Siegfriedstellung dar. Um ihn haben sich schwere Kämpfe abgespielt. Während der deutschen Frühjahrsoffensive 1918 wurde er im Mai überschritten, später von den zurückgehenden Truppen wieder besetzt und am 11. Oktober aufgegeben.

Amiens hat annähernd 100 000 Einwohner und ist die Hauptstadt des Arrondissements Amiens und des Departements Somme, sowie der ehemaligen Pflanzrie. Es liegt in einer fruchtbaren Gegend, nahe der Einmündung der Selle in die Somme. Hier kreuzen sich sehr viele wichtige Straßen und Eisenbahnen. Im Weltkrieg wurde es am 2. September 1914 von den Deutschen besetzt, nach der Marne Schlacht jedoch wieder geräumt. Es war das Ziel der großen deutschen Offensive im Frühjahr 1918, konnte aber damals nicht erreicht werden.

**Man muß den Feind erkennen, den man bekämpfen will**

sagte Frau Müller. Und als ihr Mann seinen Arbeitsanzug beschädigt nach Hause brachte, legten sich die beiden hin und untersuchten die flecke und Löcher. Und siehe da: sie konnten die Ursache der Beschädigungen feststellen. — In Zukunft wird Herr Müller vorsichtiger mit scharfen Werkzeugen umgehen. Vor allem wird er jeden kleinen Schaden seiner Frau angeben, ehe es erst große Löcher gibt.

|| Frau Müller weiß aber auch sonst Bescheid. Zum Reinigen dieser Sachen nimmt sie das schonende M und weil sie eine sparsame Hausfrau ist, hat sie es längst herausgefunden, wie ergiebig M ist. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Bei M genügt wenig, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer M hat, spart Seife und Waschpulver.

**M für Berufswäsche**  
Hergestellt in den Porzellanwerken





Links: Zerfallene Häuser in Bouillon. Straßenszene in dem belgischen Bouillon hart an der französischen Grenze bei Sedan. Die Brücken wurden vom Feind gesprengt jedoch konnten unsere Pioneer in vorbildlicher Arbeit in kurzer Zeit einen neuen Brückenübergang schaffen. (R. Rindermann, Scherl, Zander-Multiplex-R.) — Rechts: Mit den deutschen Truppen in Sedan. Diese gehörten Häuser in Sedan sind das Werk der französischen Artillerie. (R. Schäfer, Scherl Bilderblatt, Zander-Multiplex-R.)

### Im Feindesland gelandet / 15 Minuten mit brennendem Motor Bauchlandung zwischen Fronten

(R.A.) Nicht immer gehen die Flüge der deutschen Flugzeuge ganz programmäßig zu Ende, doch die ausgezeichnete Schulung der Besatzung ist die Gewähr dafür, daß alles getan wird, um die Besatzungen heil nach Hause zu bringen. Davon ein selbsterlebtes Beispiel. „Die Staffel greift feindliche Kolonnen und Truppen an, die im Raume Löwen-Brüffel sich wahrscheinlich auf dem Rückzuge befinden. Angriff erfolgt mit Bomben und MG.“

Ich bin als Kriegsberichterstatter der Maschine zugeteilt, die als letzte Motte startet. Doch wir haben Pech. Beim Start will ein Motor nicht anpringen, so daß wir die Fühlung zu den anderen Ketten verlieren, und dann hat sie Motordefekt und muß an der Grenze umkehren. So sind wir allein auf uns gestellt, eine kleine Gemeinschaft von fünf Mann. Feldwebel S., der Führer, schon in Polen bewährt, läßt mich als alten Weltkriegsflieger wieder ans Steuer, und man kann sich kaum eine größere Freude vorstellen als das Gefühl, die Herrschaft über die herrliche He 111 zu haben. Endlich wird die Front erreicht oder besser das, was im Kriege der Neuzeit eine Front darstellt. Auf der einen Seite liegen die deutschen Panzer und Spähwagen weit vorn. Auf der andern muß eine gesprengte Brücke wieder hergerichtet werden. Wir stoßen bis hinter Löwen vor: Truppenbewegung eindeutig nach rückwärts. Wir stoßen herab, wo wir dicht unter den Wolken noch keinen Platzbehalt erhalten haben. Im Nu sind wir dicht bei den Kolonnen, und ein Inferno beginnt, das man mit Worten nicht schildern kann.

80, 50, ja nur 30 Meter über den Straßen legen wir. Gefreiter B. schießt als Beobachter mit dem vorderen MG, wirft ab und zu eine Bombe, die die entsetzliche Verwirrung zur Banal werden läßt. Kapitän W. D. bestreicht die feindlich der Straße liegenden Fahrzeuge des Gegners, bei dem man neben dem belgischen Stahlhelm auch den französischen und ab und zu den flachen englischen Feller erkennen kann. Der Beschützer Feldw. S. und ich knien in der Bodenwanne und senden unseren Segen auf die schon sichtlich geschwächten Truppen herab.

Doch auch der Feind ist nicht untätig, und wir fliegen durch einen wahren Feuerregen. Patsch, patsch und wieder

patsch — immer wieder schlagen die Geschosse durch das Leichtmetall unserer Maschine. S. erhält einen Streifschuss am Arm, doch sein MG. schweigt nicht. Ein Tank geht in Flammen auf, eine motorisierte Kolonne geht in den Graben. Bei einer herittenen Batterie gehen die Pferde durch, und ein wildes Kränkel entsteht auf der Straße.

Doch auch uns soll es noch erwischen. Wir umfliegen gerade Löwen, als plötzlich der linke Motor aussetzt. Anschließend hat ihn ein Geschloß der 2-Zentimeter-Flak erwischt. Aber nicht nur das. In wenigen Minuten steigt ein verräterischer Rauch empor, und wenige Sekunden später

#### Schlagen die Flammen unter dem Motor heraus.

Doch unser Flugführer behält kaltes Blut. Sofort geht er auf Heimatkurs, zieht ein bisschen hoch, und wir erteilen dem Kampfgetümmel. Die Flammen werden immer länger und immer mehr. Noch fliegt die Maschine. Wir müssen aus dem Kampfgebiet heraus. Gefangen den Rest des Krieges? Das kommt nicht in Frage. Wir halten durch. Weiter frist die Flamme. Der Rührer fällt durchgebrannt ab, die Flammen ergreifen das Leitwerk. Nun ist es Zeit. Wir zwei rücken nach vorn, nachdem die letzte Bombe den Rumpf verlassen hat. Gesunde Augen sehen scharf in diesem Augenblick; schon ist ein Heidefledchen entbedt. Das Fahrgestell der linken Seite hängt heraus, schwer hängt die Maschine links. Doch meisterhaft verzieht es der Führer, die Maschine über die linke Fläche und den Schwanz klappen zu lassen. Wenn auch die Aufschläge hart sind, dicht vor einer großen Tanne ist der tolle Feuerflug von 15 Minuten zu Ende. Mit einem Satz sind wir herab.

Wir eilen von der Maschine weg. Nicht eine Sekunde zu früh. Mit gewaltigem Krach geht der erste Tank hoch, dann der nächste. Steil steigt eine Flamme hoch. Rechts und links, keine 500 Meter, hören wir Schüsse. Wir liegen still und verpuffen uns. Was tun? Mit entschuldigter Pistole acht es weiter. Langsam nur kommen wir vorwärts. Wildes Schießen rechts. Wir liegen still, denn wir wollen nicht entdeckt werden. Das Brummen von Motoren ist zu vernehmen. Dann Ruhe. Was war los? Führen da Panzertruppen? Deutsche oder französische? Die Sicht ist durch den Wald gehemmt. Wir dürfen aber nicht gesehen werden. Mit

unseren Pistolen ist keine erfolgreiche Gegenwehr möglich. Kurz nach 11 Uhr waren wir notgelandet. Jetzt ist es 13 Uhr. Hunger und besonders Durst melden sich. Wir haben unsere eiserne Ration nicht aus der Maschine retten können. Doch was hilft es? Wir beschreiten Indianerwege. Dori! Das ist ein Schützengraben. Eine halbe Stunde lang rührt sich nichts. Wir riskieren einen Vorstoß: der Graben ist leer. Flucht-



Der Führer bei seinen Truppen im Westen (Fresser-Goffmann, Zander-Multiplex-R.)

artig verlassen. Überall liegen noch Kochgeschirre herum. Tornister, Gewehre und Munition. Und hinter dem Graben: ein Kanal. Wir sind am Farnhout-Kanal — also weiter, als wir gehofft hatten. Wir schleichen weiter. Alles bleibt ruhig. Da, ein Betonbunker. Nichts rührt sich. Wir schleichen heran. Zwei dringen ein, die drei anderen bilden die Rückenbedeckung. Doch der Bunker ist leer oder eben verlassen. Denn wir finden Brot und Wasser. Wir sind vorläufig gesichert. Wir laden uns und dann geht es weiter, als plötzlich am anderen Ufer eine Landmine hochgeht. Gefährliches Pflaster. Aus hinterlassenen Briefen und Befehlen erfahren wir, daß nur wenige Stunden vor unserer Landung die Gräben geräumt worden sind.

Unser Stimmungsbarometer steigt. Flugzeuge in der Luft, deutsche Flieger. Ein Schrei der Freude ertönt. Im Süden, weiter rückwärts, macht einer von ihnen einen Tiefangriff. Also sind unsere Truppen schon durchgehoben. Sie beherrschen das Gebiet, wo gestern noch die Franzosen und Belgier standen. In froher Laune marschieren und marschieren wir in der heißen Sonne. Unsere schweren Fliegerstiefel erschweren uns jeden Schritt, aber nach und nach haben wir fast 20 Kilometer zurückgelegt. Wir kommen an eine gesprengte Brücke, und da sehen wir das erste menschliche Wesen. Eine alte Mutter ist nicht geflohen. Die Franzosen sind weg, deutsche Bomber haben sie verjagt. Wir überqueren die Brücke auf einem Notweg. Einwohner sind hier noch zahlreich vorhanden. Sie begrüßen uns freundlich. Es ist 18 Uhr vorbei. Plötzlich dringen heimatische Laute an unser Ohr. Ein deutsches Motorrad.

#### Wir brüllen vor Freude.

Der Motorradfahrer will anscheinend vor diesem Gebrüll ausweichen, aber dann bleibt er, und wenig später sind wir bei einer deutschen Abteilung, der wir wichtige Mitteilung über die Lage geben können. Eduard Voigt.



Die Karte zum L.A.B.-Bericht. Das schraffierte Gebiet ist von den deutschen Truppen besetzt. (Kortendieck, Erich Zander, M.)

Nebenstehend: Die Deutschen von Eupen-Malmédy begrüßen begeistert unsere Soldaten. Durch den Erlaß vom 18. Mai hat der Führer die Wiedervereinigung der Länder Eupen-Malmédy und Moresnet mit dem Deutschen Reich durchgeführt. Damit ist das durch das Versailles-Diktat auch hier begangene Unrecht wieder gutgemacht. Schon die ersten deutschen Truppen werden von den Deutschen dieses Gebietes mit Freude als Befreier begrüßt. (R. Fremke, Scherl, Zander-Multiplex-R.)



Weygand  
Chefkommandierender  
(Mittler, Zander-Multiplex-R.)





# Von Mittag zu Mittag

## Nicht was Sie denken!

Eine nette Karlsruher Begegnung, die jetzt jeder gelegentlich haben kann, verdient festgehalten zu werden: In eine Zeitschriften- und Papierhandlung der Mittelstadt tritt ein junges, hübsches Mädel. Ein nettes Kerlchen, wie man so sagt, dem an zutraut, daß es recht gut weiß, wozu man sich so furcht macht. Sicher holt sie sich jetzt eine moderne Zeitschrift, um in einem eleganten Kaffeehaus um'sau zu halten. Aber weit gefehlt. Sie fragt mit hellem Glanzton: „Ach, haben Sie Feldpostpäckchen?“

„Aber gewiß“, antwortet der Geschäftsmann, „nur keine freilich, mein Fräulein!“

„Für den Inhalt lassen Sie mich sorgen!“ flingt es fröhlich, schlagfertig und ein wenig selbstbewußt zurück.

„Ach, denkt der Beobachter, eine kleine Soldatenbraut! Und auch der Herr hinter dem Ladentisch schmunzelt dezent, als hätte er daselbst mit Diefelbrot entdeckt. Aber schon kommt der verblüffende Gegenstand des kleinen Fräuleins: „Nicht was Sie denken!“ (Dabei streift auch mich ein Seitenblick.)

„Natürlich für den Herrn Bruder!“ erbt und entschuldigend sich gleichzeitig der Verkäufer.

„Auch das stimmt nicht!“ erklärt die Kleine und wirft fed das Köpchen zurück, aber so, daß man es wie eine Aufforderung zum Weiterfragen aufnimmt.

„Freilich eine so junge Dame wird ja auch einen Vater an der Front haben oder einen Schwager, einen Vetter?“

„Nein, nein! Stimmt alles nicht! Aber ich will Ihnen —“

Weiter kommt sie nicht, denn zwischen Handtasche und dem losen Handhabe ist ihr ein Kärtchen aus der Hand geallt und liegt nun verräterisch-unverhohlen auf dem Ladentisch. Es steht in steiler Schrift hinter einer Feldpostnummer darauf: „Derzliche Heimatgrüße dem Unbekannten von Ungekannt!“

Die junge Dame wächelt in unseren Augen. Sie wählt das größte Feldpostpäckchenformat und zieht erhobenen Hauptes von dannen.

## Die Strafe im Führerschein

Nach einem Runderlaß vom 7. Mai 1940 setzt der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei zur Entlastung der Polizeibehörden unter Abänderung des Abt. 2 des Runderlasses vom 10. März 1937 die untere Grenze für eintragungspflichtige Geldstrafen mit sofortiger Wirkung auf 20 Mark fest. Es sind also künftig außer Freiheitsstrafen alle wegen Verletzung der Verkehrsverordnungen verhängten Geldstrafen von 20 Mark einschließlich ab in den Führerscheinen einzutragen.

Diese Anordnung hat eine rückwirkende Kraft; alle vor Veröffentlichung dieses Runderlasses auf Grund der bisherigen Bestimmungen bereits eingetragenen Geldstrafen unter 20 Mark werden von dieser Anordnung nicht berührt.



Jeder Volksgenosse, jede Volksgenossin fühlt sich sicher im Besitze der VM 37

# Drffs Musik zum „Sommerabendstraum“

Aufführung im Badischen Staatstheater anlässlich der Maifestspiele

Mit der im Rahmen der Maifestspiele des Badischen Staatstheaters am heutigen Mittwoch stattfindenden Aufführung des „Sommerabendstraums“ erscheint der Name Shakespeare in der diesjährigen Saison zum ersten Mal auf dem Spielplan des Karlsruher Schauspielers. Ganz abgesehen davon, daß es wohl die einzige Shakespeareinszenierung bleiben wird, erhält dieser „Sommerabendstraum“ noch erhöhte Bedeutung durch den Namen Carl Drff, der zu diesem in Deutschland wohl beliebtesten Shakespeare'schen Spiel der Torheit liebesverwirrter Herzen eine neue Musik geschrieben hat.

Der in München geborene und auch dort lebende Komponist Carl Drff ist in dem musikalisch ausgesprochen konventionellen Karlsruhe bis heute noch nicht zu Wort gekommen. Gewiß hat sein eigenwilliges Werk nicht überall ungeteilte Begeisterung gefunden, jedoch steht im Streite der Meinungen seine Bedeutung als einer der ausgeprägtesten und stärksten deutschen Musterpersönlichkeiten unumwandelbar fest. Schüh und Händel, die Meister der Vorklassik wurden, wie Drff einmal bekannte, für ihn entscheidendes Vorbild. Und von hier ging der Weg nur folgerichtig zu der frühen musikalischen Kunst Italiens. Mit der Bearbeitung von Werken Monteverdis, insbesondere der Reuegattung des „Orfeo“ brachte Drff erstmals sein modernes Kunstsensibilität am stärksten zum Ausdruck. Als einer der wenig Aufrechten kämpfte er gegen das Übermaß des Atonalen und legte 1920 im grundlegenden „Drff-Schulwerk“ sein musikalisches Bekenntnis ab. Sein nächstes Hauptwerk „Carmina Burana“ (Weltliche Gesänge für Soli, Chor und Orchester) ariff auf eine berühmte Handschrift des 13. Jahrhunderts zurück, auf mittelalterliche Volkslieder, die in Natur-, Liebes- und Trinkliedern Jartes und Derbes mischt. Beruhete der große

# Keine Mietzinssteigerung bei Mieterwechsel

Meldepflicht bei Neuvermietung - Reparaturen müssen gemacht werden - Keine Benachteiligung Anbittelter

Die durch den Krieg erzwungene Einschränkung der Wohnungsbauaktivität wird eine vorübergehende Verschärfung der Wohnungsnot mit sich bringen. Es ist von größter Wichtigkeit, daß es den Preisbehörden gelingt, eine Steigerung der Mieten zu verhindern. Nachdem die Ausdehnung des Mieterschutzes auf alle Mietverhältnisse die Gefahr von Mietzinssteigerungen bei lausenden Mieterwechseln im wesentlichen beseitigt hat, lenkt der Reichskommissar für Preisbildung in einem Runderlaß die Aufmerksamkeit der Preisbehörden auf die Fälle des Mieterwechsels. Er empfiehlt die Einführung einer Meldepflicht der Neuvermietung auch in den Gemeinden, wo sie noch nicht besteht.

Für Gemeinden, in denen größere Wohnungsschwierigkeiten bestehen, wird weiterhin zu prüfen sein, ob es notwendig ist, zur Erleichterung der Wohnungsbeschaffung für Familien mit Kindern auf Grund der Verordnung vom 20. April 1939 und der Durchführungsvorordnung vom 15. Juni 1939 besondere Anordnungen zu erlassen.

## Anordnung von Richtpreisen

Wo eine Verknappung zu ungerechtfertigten Preissteigerungen für Schlafstellen und möblierte Zimmer geführt hat, empfiehlt der Reichskommissar die Anordnung von Richtpreisen, in denen bestimmt wird, welche Leistungen im einzelnen in der Untermiete enthalten sind und welche gesondert berechnet werden dürfen. Wird damit eine allgemeine Ausnahme genehmigung zur Erhebung eines Untermietzuschlages verbunden, so darf diese aber nicht zu einer mittelbaren Mietzinssteigerung führen. Vielfach ist die Durchführung von Reparaturen ohne hinreichenden Grund unter Hinweis auf die Kriegsverhältnisse abzulehnen. Ein solches Verhalten stellt einen Verstoß gegen die Preisstopverordnung dar. Erforderliche und ausführbare Reparaturen müssen von den Preisbehörden notwendigenfalls durch Androhung von Ordnungsstrafen erzwungen werden.

Unzulässig ist es ferner, wenn sich wohnungsuchende Mieter verpflichten, die Instandsetzung der Wohnung selbst zu

übernehmen oder die Herrichtungskosten zu vergüten. Strafbar macht sich hier sowohl der Mieter als auch der Vermieter, der auf ein derartiges Angebot eingeht. Es empfiehlt sich, die Befragung in besonders trassen Fällen in der Tagespresse bekanntzugeben, um solche Angebote, die zu einer Benachteiligung weniger bemittelter Wohnungsuchender führen, für die Zukunft zu unterbinden.

## Beifung bei Mietzinssteigerung

Für die Preisbildung bei Mieten und Pachten gelten die bisherigen Bestimmungen. Die Preisbehörden haben jedoch ohne sachliche Prüfung solche Anträge zurückzuweisen, deren Geltendmachung während des Krieges dem allgemeinen Volksempfinden widerspricht. Das wird besonders dort der Fall sein, wo der Antragsteller bereits vor dem Kriege Gelegenheit hatte, seine Ansprüche geltend zu machen, und sein Grund erheblich ist, weswegen er gerade während des Krieges den Anspruch auf Mietzinsänderung erhebt, insbesondere also in Bagatellfällen, wenn der Antragsteller zum Heeresdienst eingezogen und nicht in der Lage ist, seine Interessen ausreichend wahrzunehmen.

Bei Anträgen auf Erhöhung von Wohnraumtmieten ist zu berücksichtigen, daß es für die Mieter vielfach nicht möglich ist, eine andere Wohnung zu finden. Es müssen deshalb bis auf weiteres bei Anträgen auf Mietzinssteigerung nicht nur die objektiven Voraussetzungen, sondern auch die Frage geprüft werden, ob der Mieter eine etwaige Mietzinssteigerung tragen kann. Wird das verneint, so ist das Inkrafttreten der Mietzinssteigerung ganz oder teilweise hinauszuschieben.

Eine Senkung von Geschäftsräumtmieten durch die Preisbehörde kommt nur in Betracht, soweit der Mietzins objektiv als zu hoch anzusehen ist. Nach dem Krieg geltend, daß er mit Rücksicht auf einen durch den Krieg verursachten Umsatzzwang zur Weiterzahlung der Miete nicht in der Lage sei, so ist ihm anheimzugeben, eine Beihilfe auf Grund des Runderlasses des Reichswirtschaftsministers vom 30. Dezember 1939 oder eine Mietenkung auf Grund der Vertragshilfe-Verordnung vom 30. November 1939 zu beantragen.

# Blick über die Stadt

## Winterhilfswerk sichert Kohlenversorgung

WVS-Scheine schon im Sommer

Der Grundriß gleicher Mengenverteilung an alle Volksgenossen, wie wir ihn von den Lebensmittelfarten und der Reichslebenskarte her kennen, kommt auch bei der Kohlenversorgung zur Anwendung. Es wird daher in der Verteilung der Hausbrandkohle für den Winter 1940/41 kein Unterschied gemacht, ob es sich um begüterte oder wirtschaftlich schwächere Bevölkerungskreise handelt. Die Kohlenlieferung an die Haushaltungen erfolgen bekanntlich bereits im Sommer, und zwar sollen sie je nach Transportverhältnissen und Lagermöglichkeiten bei den Verbrauchern möglichst auf einmal angeliefert werden. Wie in den vergangenen Jahren wird auch jetzt für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen besonders georgt. Während das Winterhilfswerk in den vergangenen Jahren aber erst vom Oktober ab in Wirksamkeit trat, hat es seine Tätigkeit in der Kohlenversorgung jetzt bereits in den Sommer 1940 vorverlegt.

Die Rentner erhalten zur Bezahlung eines Teiles der Lieferung besondere Wertscheine von den Beauftragten und Helfern des Winterhilfswerkes ausgehändigt, die in Stücke von 10 RM., 5 RM., 1 RM. und 0,50 RM. getastelt sind.

## Hundert Prozent mehr

Das vorläufige Ergebnis der zweiten Sammlung für das Kriegshilfswerk

Mit unvergleichlicher Bewunderung sieht das ganze Volk innerlich ergriffen mit dem Blick nach Westen und Nordwesten dorthin, wo der Führer aller Deutschen zusammen mit seinen und unseren Soldaten Deutschlands Schicksal schmiedet. Jamohl, ihr Soldaten an der Front, die Heimat ist sich bewußt, daß ihr den Entscheidungskampf führt gegen die Feinde unserer gemeinsamen großen deutschen Heimat und daß ihr eure Kräfte ins ungeborene steigert und bereit seid, jedes Opfer zu bringen. Wir sind stolz auf euch und werden auch in der Heimat alles tun, was dazu beitragen kann, euch in eurem Kampf zu unterstützen.

„Zeige dich deiner Soldaten würdig“, das war die Parole für die zweite Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz im

Rahmen der Sammlungen für das Kriegshilfswerk. Auf Grund der zur Stunde vorliegenden Meldungen der Ortsgruppen über den Erfolg der Sammlung kann gesagt werden, daß die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe sich nicht nur diese Parole zu Herzen genommen, sondern auch dementsprechend gehandelt hat. Durch Sammlungen in den Ortsgruppen, durch freiwillige Spenden von Gefolgshäften, Betriebsführern und Firmen, übertrifft diese zweite Sammlung die erste Sammlung für das Kriegshilfswerk um 100 Prozent. Während das Endergebnis der ersten Sammlung 56 554,- RM. betrug, hat sich das vorläufige Ergebnis der jetzigen Sammlung auf 105 134,36 RM. erhöht.

So zeigt die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe ihre Verbundenheit mit den Soldaten im Kampf um das Schicksal des deutschen Volkes.

## Devilenschiebende Jüdin geschnappt und verurteilt

Das Amtsgericht Karlsruhe verurteilte die 47jährige Metha Sara Thalman aus Karlsruhe wegen Beihilfe zum Devisenvergehen zu vier Monaten Gefängnis, sowie 1000 M. Geldstrafe. Gleichzeitig wurde eine Weiterstrafe von 5000 Mark (hilfsweise 30 Tage Gefängnis) ausgesprochen. Die Jüdin hatte in Würzburg dem Beauftragten einer Schweizerischen Schieberorganisation ein 5000 Mark enthaltendes Päckchen übergeben. Das Geld, welches einer Verwandten der Angeklagten gehörte, wurde ohne Genehmigung nach der Schweiz verschoben.

## Diebische Elster schmückt sich mit fremden Federn

Unter der Anklage wegen Diebstahls und verführter Abtreibung stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts die 21jährige vorbestrafte ledige Luise K. aus Karlsruhe. Die Angeklagte hat im März ds. Js. in Karlsruhe einer Ehefrau, bei der sie während der Erkrankung als Hausmädchen beschäftigt war, aus einem unverschlossenen Schrank im Schlafzimmer verschiedene Wäschestücke im Wert von 216 Mark entwendet. Ferner hatte sie sich zwei Ringe im Wert von 310 Mark, ein Paar Schuhe, ein Armband, 9 Meter Seidenstoff, Nähgarn, 20 Zigaretten und ein Paar Herrenhandschuhe angeeignet.

Während sie im September 1939 in einem hiesigen Gasthaus als Küchenmädchen tätig war, hat sie aus dem Kleiderschrank einer Hausangestellten, mit der sie das Zimmer teilte, zwei Sommerkleider, eine Bluse, eine Schürze, Schuhe und andere Kleidungs- und Wäschestücke im Wert von 90 Mark geklaut. Im März hat sie sich außerdem einer verurteilten Abtreibung schuldig gemacht.

Die Angeklagte war ein häufiger Gast in Nachtlokalen, wo sie mit dem Schmutz und den Kleidern ihrer Arbeitgeberin zu glänzen versuchte. Das Gericht hielt einen empfindlichen Denksatz für angebracht und verurteilte die Angeklagte wegen fortgesetzten Diebstahls in zwei Fällen, sowie wegen verführter Abtreibung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten, abzüglich drei Wochen Unterbringungshaft.

## Verkehrsunfall

Am Dienstag gegen 10.30 Uhr erfolgte Ecke Schatten- und Querstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden. Der Fahrer des einen Lastkraftwagens hatte das Vorfahrtsrecht verletzt.

## Anmeldung für den Kohlenbezug

Landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe, Wehrmacht, Behörden und Anhalten der Verbrauchergruppe III, die nicht meldepflichtig sind, haben ihren Bedarf bis spätestens 25. ds. Mts. bei ihrem Kohlenhändler zu melden. Vordrucke sind beim Städt. Wirtschaftsamt 1, Gartenstraße 36 a, 2. Stock, erhältlich. (Siehe auch heutige Bekanntmachung.)

## Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 20.00 Uhr als Reuinszenierung und als 6. Vorstellung der Maifestspiele Shakespeares „Sommerabendstraum“ mit der neuen Musik von Carl Drff zur Aufführung. Galtbildigen: Gerhard Leffler, Spielmann: Fritz Saumbach. Morgen abend um 20.00 Uhr wird nochmals „Die Stunde ruht“ von Sommer wiederholt. — Im Kleinen Theater (Ein Nacht) geht heute abend um 20.00 Uhr die italienische Komödie „Nacher Programm“ von Cesare Meano in Szene.

Die Weidens-Vorstellung, Waldstraße, zeigen ab heute das Volkstheater „Der rettende Engel“, Carlo Busi, Grete Weiler, Edda Hill, Franz Schalkstein und Gustav Bahbau sind die Träger der Hauptrollen. Am Weidensprogramm: „Der geliebte“, „Linen los“ (Gedächtnisfeier) und die Lobli-Weidensschau.

„Alles für die Truppe - Alles für die Front“

Die Aufgaben des Stellvertretenden Generalkommandos

Stuttgart, 22. Mai. Schon mancher mag sich gefragt haben, mit welchen Dingen und Arbeiten sich das Stellvertretende Generalkommando beschäftigt, das mit Kriegsbeginn eben „an die Stelle“ des aktiven Generalkommandos trat. Die Frage kann mit einem kurzen Satz beantwortet werden: Die Hauptaufgabe des Stellv. Generalkommandos ist es, nach Weisungen des Chefs der Heeresrüstung und Befehlshabers des Ersatzheeres für die Front einen selbstbrauchbaren Ersatz auszubilden und bereitzustellen. Zugleich ist der Kommandierende General, der an der Spitze eines jeden Stellv. Generalkommandos (Wehrkreiskommando) steht, der Befehlshaber im Wehrkreis. Als solcher hat er die gleichen territorialen Aufgaben wie in Friedenszeiten, das heißt, er regelt und ordnet alle die Wehrmacht berührenden Fragen und dienstlichen Angelegenheiten im Wehrkreis, die den Dienst bei der Truppe nicht unmittelbar betreffen.

Frontenerfahrung und Ausbildung

Jeder Deutsche, der „gemustert“ und als dienstfähig beurteilt wurde - auch alle Ersatzdienststellen von der Wehrerfassung bis zu den Wehrmehrdienststellen unterstehen dem Stellv. Generalkommando - erhält seine erste Ausbildung in einem Ersatztruppenteil. Hier wird ihm die Grundlage soldatischer Tugenden und Wille, soldatischer Haltung und soldatischer Geist vermittelt. Diese Grundlagen sind wie bei jeder Schulung von entscheidender Bedeutung für die ganze soldatische Entwicklung. Der Ersatztruppenteil führt kein Eigenleben. Sein Denken und Handeln gilt der Front. Genau weiß die Front, daß die Ersatztruppe Geist von ihrem Geiste sein muß, damit diese jederzeit, auch nach Verlusten, ihre bewährte Schlagkraft durch neuen Zustrom von Kämpfern sicherstellen kann. Deshalb wechseln auch Offiziere und Unteroffiziere das sogenannte Lehr- und Stammpersonal, im gewissen Zeitabständen zwischen Front und Ersatztruppenteil. Auf diese Weise sollen gleichzeitig die an der Front gemachten Erfahrungen bei der Ausbildung, des Ersatzes verarbeitet werden. Auch die von einer Verwundung Genesenen kommen nach Wiederherstellung zum Ersatztruppenteil ihres Verbandes, um von hier aus wieder zu ihrem Feldtruppenteil, in ihre militärische Heimat zu gelangen. Für die Ausbildung leisten in enger Fühlung mit dem Stellv. Generalkommando verschiedene Gliederungen der Partei wertvolle Vorkarbeit. Es sei erinnert an die vorkommilitärische Ausbildung in der HJ, und der SA, an die Tätigkeit der SA-Nachrichten-, Reiter- und Pioniertruppen, an die Ausbildung von Kraftfahrern durch das NSKK usw. Andererseits wird beim Ersatztruppenteil auch auf die Erziehung zum soldatischen Kämpfer für das großdeutsche, nationalsozialistische Reich besonders Wert gelegt. Denn alle Ausbildungsarbeit und alles Können müssen stäblich bleiben, wenn nicht bei jedem Mann volle Arbeit besteht über das Warum dieses Krieges und über die Notwendigkeit militärischer Disziplin und militärischen Gehorsams.

Ausstattung und Schulung

Und diese Ausbildung erfordert nicht nur tüchtige Ausbilder, feste und zielklare Charaktere, sie fordert auch Ausstattung. Denn wenn auch das Lehrpersonal wechselt, so herrscht doch überall der Wunsch, möglichst bald zu den an der Front kämpfenden Kameraden zu kommen. Und es ist ein Zeichen des gesunden Geistes der Ersatztruppenteile, daß dieser Wunsch überall auftritt. Im Interesse der Ausbildung kann ihm aber nicht sofort entsprochen werden. Es liegt auf der Hand, daß die Bedeutung des Dienstes bei den Ersatztruppenteilen von größtem Ausmaß ist.

Die Front mit der Heimatrtruppe fest verknüpft ist, so ist die Ersatztruppe mit der Bevölkerung aufs engste verbunden. Dies zeigt sich überall da, wo gelegentlich Notstände eine Hilfe der Wehrmacht erfordern. Auch der Einsatz von Gefangenen in der Landwirtschaft bedarf sorgfältiger Planung und dauernder Ueberprüfung. Freilich hilft die Wehrmacht nicht nur. Sie muß auch durch zeitweilige Inanspruchnahme von Quartieren manches Opfer von der Bevölkerung fordern, das im Gedanken an die große gemeinsame Aufgabe gern und willig getragen wird.

Weiter haben die Stellv. Generalkommandos Neuformationen aller Art aufzustellen. Die Ausrüstung und Schulung dieser neuen Verbände stellen die Generalkommandos vor immer neue Aufgaben.

Sachliche Arbeitsgebiete

Einige besondere Arbeitsgebiete seien noch kurz angedeutet: Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung und Geldwesen der Truppe und sonstige Heereseinrichtungen sind zu regeln und überzuführen. Die Fürsorge und Versorgung entlassener Soldaten oder ihrer Hinterbliebenen fällt gleichfalls in

den Aufgabenbereich der Stellv. Generalkommandos. Auch das Nachrichtenwesen bedarf dauernder sorgfältiger Pflege, damit Funkanlagen und das umfangreiche Fernsprechnetz stets betriebsfähig zur Verfügung stehen. Den Stellv. Generalkommandos untersteht daneben auch das gesamte militärische Transportwesen auf Reichsbahn, Auto-, Land- und Wasserstraßen. Mancherlei Spezialabteilungen z. B. für Vermessungs- und Kartenwesen, für alle Fragen und Aufgaben, die die Motorisierung des Heeres mit sich bringt, für Spionageabwehr und vieles andere vervollständigen den feingegliederten Aufbau eines Stellv. Generalkommandos. Selbstverständlich muß auch der Gesundheitszustand bei den Ersatztruppenteilen ständig überwacht werden. Reservelazarette und sonstige Einrichtungen sorgen für die von der Front kommenden verwundeten oder kranken Soldaten. Auch die vierbeinigen Kameraden, die Pferde, sind selbstverständlich nicht vergessen. Die persönliche Fürsorge jedes Offiziers für seine Leute wird ergänzt durch den Einsatz von Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten wie Theater, Film, Radio, Konzert, Zeitungen und Zeitschriften, Vorträgen usw. Auch die militärische Zensur und die Betreuung der Presse, soweit sie sich mit militärischen Fragen befaßt, ist eine Aufgabe des Stellv. Generalkommandos. Natürlich halten die Stellv. Generalkommandos dabei in allen Gelegenheiten stets enge Fühlung mit Partei und Behörden, die eine unbedingte Einheitslichkeit der Anordnungen gewährleisten.

Schon diese allgemeinen Andeutungen, die nur einen Bruchteil der Einzelaufgaben berühren, lassen erkennen, wie umfassend, vielseitig und arbeitsreich die Tätigkeit eines Stellv. Generalkommandos ist. Sie steht unter dem Leitwort: Alles für die Truppe! Alles für die Front!

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

in Oberburten: Geburtsstagskinder. In Billigheim (Landkreis Rodsbach) beging der älteste Einwohner, Max Richter, seinen 85. Geburtstag. - In Grohndorf (Landkreis Tauberhirschhofheim) vollendete der frühere Malter Michael Wenz sein 80. Lebensjahr. - In Daxtal (bei Wertheim) wurde Frau Rosina Wenz, geb. Braunwart, 90 Jahre alt. - In Rastig (bei Wertheim) feierte Schmiedemeister Georg Michael Berger sein 80. Weibestag, und in Wertheim trat Witwe Babette Fries in ihr 85. Lebensjahr ein.

Philippsturz: Verschiedene. Im Buchhalter Krankenhause starben diese Tage zwei heilige Einwohner: im Alter von 56 Jahren Schloßer Ernst Ludwig Heil an den Folgen eines Sturzes und im Alter von 79 Jahren Jakobina Peilg, geb. Odenwald. - Dieser Tage fand hier die Ausräumung der Zuchtställe (Karren, Eber und Ziegenböcke) für die Gemeinden Oberhausen, Kirrlach, Biesental, Rheinhausen, Rheinheim, Waghäusel und Philippsturz statt. Aussehen und Pflege ergaben einen betriebsfähigen Bestand. Für gute Pflege und Wartung erhielten Prämien: der Wärter von Philippsturz für Karren und Eber, der Wärter von Oberhausen für Ziegenböcke und der Wärter von Kirrlach für Eber. Die Ausräumung erfolgte durch die Tierärztliche Heilanstalt des Reichsanstalt für die Landwirtschaft, Heilbrunn. - Anita Helz konnte dieser Tage vor der Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe die kaufmännische Gehilfenprüfung mit gutem Erfolg bestehen.

Raugenbrücken: Großkundgebung. Am Freitag fand in der „Sonne“ eine Großkundgebung statt, bei der Reichstagsabgeordneter Staatsminister a. D. Pa. Heinz Spangemann mit den jüdisch-plutokratischen Ariensirenen abrechnete. In atemloser Spannung lauschte die Menge den ausgezeichneten Ausführungen des Redners. Der Kundgebung wohnten auch der Kreisleiter Epp und Kreisbildungsleiter Gebhard bei.

Heidelheim: Leichtathletischer Wettkampf. In einem leichtathletischen Wettkampf zwischen dem Tu. Heideheim und dem Tu. 1902 Obergrumbach auf dem Sportplatz des letzteren, siegte Heideheim in überlegener Weise. Konnte Heideheim doch von 9 Disziplinen 7 gewinnen, während Obergrumbach nur den Hochsprung und das Diskuswerfen für sich entscheiden konnte. Das körperliche Uebergewicht der Heideheimer wirkte sich entscheidend für den Sieg aus.

Gröningen: Notizen. Im Alter von 88 Jahren verstarb Frau Katharina Henninger geb. Walter. Sie war die älteste Frau von Gröningen. - Nach schwerem Leiden wurde der Maurer Philipp Kalleisen abberufen. Er erreichte ein Alter von 62 Jahren. - Am Sonntagmorgen konnte in einer stillen Feier 17 Gröninger Mütter das Ehrenkreuz der deutschen Mutter überreicht werden. Die Ausgestaltung der Feierstunde hatte die NS-Frauenenschaft übernommen. In warmherzigen Worten sprach die Frauenchaftsleiterin Frä. Wagner zu den Müttern. Die Ehrenkreuze wurden von Bürgermeister Scheidt überreicht. Die

Wo unsere Mütter Erholung finden

Badens NSB-Mütter-Erholungsstelle im Monat Mai

Doppelt sorgsam vollzieht sich jetzt in der Kriegszeit die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“. Neben der vielfachen Kleinarbeit in den Ortsgruppen finden vor allem die Maßnahmen der NSB-Mütter-Erholungsstelle erfolgreiche Fortsetzung. Am 6. Mai begann die erste Kur im NSB-Müttererholungsheim Mensenschwand (Kreis Neustadt), einem Heim der Landesversicherungsanstalt Baden, das für längere Zeit hinaus durch die NSB-Volkswohlfahrt, Gau Baden, betrieben wird. Jeweils 60 Mütter erholen sich immer in 21 Tagen in der einzig schönen Landschaft des Mensenschwander Tales. Am 15. Mai trafen im NSB-Müttererholungsheim Mühlheim im Odenwald weitere 30 Mütter ein und schließlich treffen am 21. Mai 50 Mütter in St. Blasien ein, die dort ebenfalls in einer NSB-Erholungsstätte neuen Lebensmut und Lebenskraft sammeln wollen.

Mit dem Sommerbeginn vollzieht sich auch eine nicht unwesentliche Wandlung der NSB-Mütter-Erholungsstelle. Waren es im vergangenen Winter vornehmlich Landfrauen aus Kleinbäuerlichen Haushalten, die in Erholung kamen, so werden es in den nächsten Wochen vor allem erwerbsfähige Mütter sein, die an den NSB-Erholungsstellen teilnehmen. Darunter werden viele Frauen sein, deren Männer zur Zeit ihren Dienst bei der Wehrmacht erfüllen. Neben dieser eigentlichen NSB-Müttererholung verläuft noch die Auswertung einer Spende der Landesversicherungsanstalt Baden, die eine beträchtliche Anzahl von Freiplätzen in ihren Heimen der NSB zur Verfügung stellte, wobei es sich ausdrücklich um Mütter handeln soll, die mindestens vier Kinder ihr eigen nennen und gegenwärtig noch in ihrer Familie zu pflegen und zu betreuen haben. Das schon seit Jahren in Betrieb befindliche NSB-Müttererholungsheim Gernsbach wird augenblicklich zweckentsprechend umgebaut. Die ersten Mütter werden Anfang Juni in dieses schöne Kurgtalheim eingewiesen werden können.

Mittelbadische Rundschau

Feier war umrahmt von Liedern und Gedichten. Es waren ein goldenes, ein silbernes und 15 bronzenes Kreuz. Mit dem Gruß an den Führer und den Liebern der Nation schloß die Annahme der Festschmucke.

Waldsporttag

5. Wagganau: Bilderbogen. Das Handballspiel, das droben auf dem Waldsportplatz zwischen den Führerschaften der Jungtämme 4 (Wagganau) und 6 (Baden-Baden) zum Ausstrag kam, endete mit einem glänzenden 30:5-Sieg der Murgtaler. - Die zweite Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes erbrachte ein recht gutes Ergebnis. - Die Altmatralsammlung durch die hiesigen Schulen fördert erfreuliche Mengen, und die Schüler sind mit frohem Eifer bei dieser Sammelaktion. - Zum Wochenende fanden nicht weniger als drei Beerbidungen statt. Auf dem Waldfriedhof wurde Witwe Karolina Krauß, geb. Derrmann, zur letzten Ruhe gebettet. Auf dem Friedhof im Stadtteil Ottenau wurden beerdigt Frau Gags und Magda Kugel. - Einer größeren Anzahl von Müttern wurden die Müttererholungskreuze am vergangenen Muttertag in funnvoller Weise überreicht. - Der Großalarm für das gesamte Stadtgebiet am Samstagabend bewies die Einsatzfähigkeit und Schnelligkeit der verschiedenen Formationen. Sowohl die Feuerwehren, die Polizei, die Sanitätsmannschaften wie auch die Luftschutzorganisationen und die technische Nothilfe waren trotz des unvermuteten Alarms recht bald auf ihrem Posten.

1. Freizeits: Altersjubiläum. Vergangene Woche am 16. Mai wurde Frau Salome Schmidt geb. Dittweiler 88 Jahre alt. Sie ist noch rüstig und hat reges Interesse für das heutige Zeitgeschehen. - Zu seiner letzten Ruhestätte wurde am Donnerstag der Rheinbrückenwärter Michael Kopf geleitet. Er erreichte ein Alter von fast 81 Jahren.

2. Wollach i. A.: Eduard Haas wieder unterwegs. Trotz seiner 71 Jahre und trotz des Krieges liebt er sich Eduard Haas, der in ganz Deutschland bekannte „Schwarzwalder-Berger-Bannerer“ nicht nehmen, auch dieses Jahr in seiner schmucken Schwarzwalder Tracht wieder hinauszuziehen in die Städte und Dörfer des Reichs, überall von der Schönheit des Schwarzwaldes zu faszinieren. Hochbeachtet ist sein Werkwagen mit Wildern, Schritten und Wägen über den Schwarzwald. In anheimelnder Sprache erzählt er aber auch selbst von seiner Heimat.

3. Offenburg: Mutterbetriebe im Offenburg Kreis. Ueber 400 Betriebe des Kreises Offenburg beteiligten sich am Leistungskampf 1939/40. Ein Betrieb erhielt die goldene Krone, fünf das Ganpliom, 16 Betriebe erhielten eine „Ruhende Anerkennung“. Der Kreisleiter gab die Diplome am vergangenen Sonntag aus und übermittelte den Betrieben den Glückwunsch der Partei.

4. Offenburg: Tagung der Ortsfrauenschaftsleiterinnen. In dieser ersten und großen Zeit kamen alle Leiterinnen der NSB-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks aus dem Kinzig- und Neckartal sowie aus der Rhein-ebene in der Kreisstadt Offenburg zusammen. Der Ernst und die Größe der Stunde sowie die Wichtigkeit der Besprechungen gaben dieser Tagung so nahe der Grenze das Gepräge. Der Kreisrat der NSB-Frauenchaft war ebenfalls anwesend. Zunächst sprach Kreisfrauenschaftsleiterin G. Roth. Sie betonte, daß in heutiger Zeit jede Frau ihr persönliches Ich mehr denn je hinteran zu stellen hat. Die Stadtfrau muß auch bereit sein, der Landfrau zu helfen, denn auf der Landfrau ruht die ganze Last und Verantwortung der Ernährung. Kreisleiter Rombach führte unter anderem aus, daß schon viele Kräfte gewonnen worden sind, daß aber dieser Sieg auch ein Sieg der nationalsozialistischen Grundidee sein wird. Die Ortsfrauenschaftsleiterinnen müssen den Idealismus in den Herzen der Frauen entfachen. Der Führer hat dem deutschen Volke die Idee gegeben, die es befähigt, seine Zukunft für das nächste Jahrtausend zu meistern.

5. Fahr: Fahrer Brief. In der mit Blumen geschmückten Säulenhalle des neuen Rathauses fand ein Gemeinschaftsappell der Gefolgschaft der Stadtverwaltung Fahr statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Winter und Kreisleiter Pa. Kurt Ansprachen hielten. Im Anschluß an den Appell wurde der Film „Die Feuerkraft“ besichtigt. - Ein großer Erfolg war die Aufführung von Lebars Operette „Das Land des Lächelns“ durch das Konstanzer Grenzlandtheater unter der musikalischen Leitung von Hans Bogerich. - Im 66. Lebensjahr starb Lithograph Hermann Köbele. - Durch raschen Tod starb der in Ringsheim beschäftigte Wilhelm Dwald aus Altdorf bei Ettlingen.

Wasserhandbücher des Rheinl. Kantons 351, minus 2; Mheinischen 250, minus 5; Kreisach 210, minus 13; Rast 290, minus 14; Kreisstraße 421, minus 5; Mannheim 317, minus 5; Gaud 208, minus 6.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

1. Bad Dürheim: Neugkeiten. Bei einem Schulungsabend der NSDAP sprach im Kurhaus Kreisleiter Haller (Billingen) über das Judentum. Der Redner ging in seinem knapp gehaltenen Referat von den rassistischen Voraussetzungen allen völkischen Lebens aus. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Bühler schloß den Schulungsabend. - Dieser Tage konnte eine der Ältesten unserer Gemeinde, Frau Katharina Weichhaar, Witwe, geb. Schül, ihren 84. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist noch bei guter Gesundheit und blickt auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Sie schenkte elf Kindern das Leben und besitzt das goldene Mütterehrenkreuz. - Die landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten sind jetzt auch bei uns so gut wie abgeschlossen.

2. Hornberg: Chronik. Seit 1. Mai ds. Js. hat die Firma Säule-Industriewerke von hier das ehemalige Gasthaus zur „Stadt Hornberg“, Inhaber Severin Walter, pachtweise übernommen. Der Wirtschaftsräum wurde als Werklantime eingerichtet. - Bei der Altpapieraktion der Hitlerjugend konnte ein hervorragendes Ergebnis erzielt werden. Der gleiche Erfolg wurde bei der Sammlung für das Hilfsmerk des Deutschen Roten Kreuzes am vergangenen Sonntag errungen. - Oberfeldwebel Otto Pöfer von hier wurde für hervorragende Leistungen mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. - Am kommenden Sonntag

findet eine Pflichtenwanderung des Schwarzwaldvereins - Zweigverein Hornberg - über Karlstein, Reinsberg, Kolbenloch, Bahnhofs Niederrast nach Hornberg statt. Es ist fast im Frei, daher hat jeder mit Nachsorgepflege zu erscheinen.

Aus Nachbargebieten

3. Randel: Notizen. In einer Feierstunde im Stadthaus konnten wieder zahlreiche Mütter mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet werden. Ortsgruppenleiter Wapal sprach zum Muttertag und begrüßte die Mütter, unter denen sich einige Rückgefährte aus dem Bismarck-Grenzland befanden, zu der Auszeichnung. - Oberförstermeister Karl Puffler, der sich als Pionier der Schädlingsbekämpfung des Waldes einen Namen machte, konnte den 82. Geburtstag begehen.

4. Randaun: Künstler-50 Jahre alt. Adolf Kehler, einer der bedeutendsten Freskomaler der Saarpfalz, konnte in diesen Tagen den 50. Geburtstag begehen. Kehler war Träger des Westmarzpreises. Viele Aufträge hatten es auf der Höhe seiner künstlerischen Laufbahn stehenden Künstler.

Advertisement for Haucks - Ettlinger - Kunstmostansatz. Nach wie vor der gute Haucks - Ettlinger - Kunstmostansatz. 100 Liter Portion RM. 3.60. 100 Liter Portion H'beerzuz. RM. 4.50. Herst.: Hermann Hauck, Ettlingen Bad.

VOLKSWIRTSCHAFT

Eierzeugung sehr befriedigend

Die deutsche Eierzeugung entwickelt sich trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten sehr befriedigend. Es konnten bisher in diesen Wochen verhältnismäßig viel Eier an die Verbraucher verteilt werden.

Flaschenpfand bei Tafelwasser und Limonaden

Mit Wirkung vom 20. Mai 1940 wird festgelegt, daß die Lieferung von Tafelwasser oder Limonaden für die Woche mindestens ein Pfand von 0,10 RM. und für den Abend von mindestens 50 Pfennig erheben werden.

Die badischen Gemüsepreise

Für das Land Baden sind unter Aufhebung früherer entgegenstehender Anordnungen folgende Gemüsepreise festgelegt: Spargel 11 Pf. je 500 Gramm, Karisfenchel 25 Pf., Kohlrabi, rot 10 Pf., Mörenbohnen 10 Pf., etc.

Marktberichte

Karlsruher Wochenmarktpreise (Meinhandel) der wichtigsten Lebensmittel in der Markthalle. (Eier in Pf., und wie nicht anders angegeben für 1/2 Kg.)



19. Fortsetzung

Sie sprechen da eine unerhörte Behauptung aus, Herr Schetter, die - wäre sie leichtfertig aufgestellt - Sie selbst in ein sehr schlechtes Licht rücken würde.

Ich weiß das. Und ich bedaure in diesem Augenblick, daß mir die endgültigen Beweise fehlen. Es ist auch hier wiederum nur eine Frage der Zeit.

Schweigend verbarste die Frau. Zweifel um Zweifel kamen in ihr auf. Dann wieder erstanden vor ihren Gedanken die Augen des Mannes mit dem fangenen, schmerzhaften Gesicht.

Maralbe von Düring stutzte. Hatte Schetter mit seinen Worten recht? Arnd Hennings war la vor kurzem bei ihr gewesen und sprach von einer beabsichtigten Erhöhung des Betriebsvermögens!

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Aus der Wirtschaft

Randbestell für Haus- und Grundbesitz (Schuld., Karlsruhe). Der Umfang ist auf einer Seite des Hauptbuches um RM. 14.930.734,57 auf RM. 87.298.660,29 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Die Baukosten für die Erweiterung des Hauptbuches sind auf RM. 4.175.904,20 gestiegen.

Zurnen \* Spiel \* Sport

Club gegen Waldhof und 5 weitere Fußball-Endspiele

Die Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft werden am kommenden Sonntag mit sechs Begegnungen fortgesetzt, die sich auf alle vier Gruppen verteilen. Angeführt sind:

Gruppe 1: VfB Königsberg - VfL Eintracht / VfL Eintracht - Rapid Wien

Gruppe 2: Dresdner SC - VfL Eintracht / VfL Eintracht - 1. SV Jena

Gruppe 3: VfL Eintracht - VfL Eintracht

Gruppe 4: VfL Eintracht - VfL Eintracht

1. FC Nürnberg - SV Waldhof

Schon wenige Wochen nach dem Berliner Total-Endspiel haben sich „Club“ und Waldhof erneut gegenüber, diesmal im Westfälischspiel.

Post-Sportgemeinschaft Karlsruhe in Heidelberg

Am vergangenen Sonntag nahm die Post-Sportgemeinschaft Karlsruhe an zwei Jugend-Fußballmannschaften (A und B) an den Oberbayerischen Jugend-Fußballmeisterschaften teil.

Die A-Jugend konnte den von 12 Mannschaften umfänglichen Turniertag gewinnen. In der Vorrunde wurde die starke Mannschaft des Reichsbahn-Sportvereins Mannheim nach hartem Kampf niedergeworfen.

Auch die B-Jugend konnte sich durch ein schönes Spiel, welches erst in der Verlängerung gegen den Berliner Eintracht der Klasse B-Jugend, zu einem Siegeserfolg gegen den Berliner Eintracht erheben.

Deutsche Arbeitsfront

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Esperantido. Deutsches Institut für die Verbreitung der Esperanto-Sprache in Deutschland.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Blanka Futterbed verlebte herrliche Tage auf dem großen Frachtschiff, das ihren Namen durch alle Welt trug.

Sonderdruck

der in unserer Ausgabe vom 21. 22. März 1940 veröffentlichten Karte vom

westlichen Kriegsschauplatz

zum Preise von 10 Pfg. ab Donnerstag vormittag erhältlich in der Geschäftsstelle der

Badische Presse

Waldstraße 28.

Kaufe alte Schmuckstücke

Gold, Silber, Münzen, Zahnkronen, Edelsteine

Widmann Kaiserstr. 114

Werkstätte für Neuverfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken. Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059

Kohlenverföorgung

nicht meldepflichtiger Betriebe.

Handwerkliche und gewerbliche Betriebe, Bäckereien, Schreinereien und Anstalten der Verbrüderung Nr. 111, die ihren Antrag zum Eintrag in die Kundentafel ihres Kohlenhandels nach nicht gestellt haben, werden hiermit aufgefordert, diesen Antrag bis spätestens 25. Mai 1940 auf dem vorgeschriebenen Formblatt (gelber Vordruck) beim Kohlenhandel einzureichen.

Der Oberbürgermeister.

Karlsruhe, den 21. Mai 1940.

Freitag, den 24. Mai 1940, vorm. 8 Uhr, Brücke, bei der Volksschule.

das neu- und demnächst erscheinende in 30 Bänden. Zusammenkunft an der Post.

Trauerbriefe

liefert schnell und preiswert die

Sterbefälle in Karlsruhe

20. Mai: Franz Josef Kasperer, Amtsgebäude

21. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

22. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

23. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

24. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

25. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

26. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

27. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

28. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

29. Mai: Antonie Nieger, ohne Beruf, Isbia, 47 J. alt (Gumboldtstr. 37); Bernhard Gola, Kaufmann, Gsmann, 49 J. alt (Kaiserstr. 10).

Alt-Gold jeder Art alte Silbermünzen kauft Goldschmied Kaiser-Passage Fränkle Gnehm.C. A. 33562

Bilder für Kennkarten bei Photo-Jäger, Kaiserstraße 112

Zu vermieten Schöne, geräumige 6 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, u. reichl. Zubehör. 1 Tr. hoch, auf 1. Juni oder später zu vermieten. Ansuchen 11-1 Uhr. Schenkerstr. 39, part., Karlsruhe.

Unterricht bis zu jeder Fertigkeit Kurzschrift Maschinenschreiben Buchführung Tages- und Abendkurse Otto Autenrieth staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr. Fernspr. 8601 eintritt jederzeit.

Garage auf sofort zu vermieten. Müllerstr. 148.

Sonnige, geräumige 6 Zimm.-Wohnung auf 1. u. 2. Etage. Preis 65 RM. Wabemstraße 43, Karlsruhe. Zu vermieten im Besonderen.

2 Mansardenzimm. in Schöne auf sofort zu verm. bei Frauener, Weberstr. 48.

Mietgesuche Kellereigebäude sucht eine sonnige 3 Zimm.-Wohnung mit od. ohne Bad. Preisangebote unter Nr. 6965 an 93.

2 Zimmer-Wohnung in guter Lage, von 2 Personen auf sofort oder später gesucht. Miete 5, 30, 40. An die Bad. Presse.

Immobilien Bestände in Herrenalb 2 Landhäuser mit je 2-3 Zimmer-Wohnungen, großem Garten, Preis RM. 12.000.- u. 16.000.-, sofort best. Regler, Immobilien, Karlsruhe, Telefon 2990.

Zu verkaufen Standuhr schönes Bild, billig zu verkaufen. Bürgerstr. 21, I. Et.

Motorrad Marke Ardie, wie neu, 98 PS, zu verkaufen. Rheinfisch, Reichstr. 10.

Ankauf von Alt-Gold, goldene Uhren, Silber Münzen und Schmuck Gen. B. C. 33 344 Uhrmacher und Juweller C. Reinhold Sohn Inh. Heinrich Koch Ww. Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 163

Schöne 5 Zimm.-Wohn. mit Badestimmer, Maralbe u. Zubeh., auf 1. 7. od. 1. 8. 40 im Hause Friedenstraße 10, L. a. Preis b. 100.- RM. zu vermieten. Ansuchen: tags 12-14 Uhr. Näheres bei Scheffersberg, Sins der Allee 8, Tel. 4721.

6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Kellerstraße 114 Schöne

Schöne 5 Zimm.-Wohn. mit Badestimmer, Maralbe u. Zubeh., auf 1. 7. od. 1. 8. 40 im Hause Friedenstraße 10, L. a. Preis b. 100.- RM. zu vermieten. Ansuchen: tags 12-14 Uhr. Näheres bei Scheffersberg, Sins der Allee 8, Tel. 4721.

2-3 Zimmer-Wohnung auf 1. 6. od. 1. 7. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 6963 an die Bad. Presse.

2 Zimmer-Wohnung in guter Lage, von 2 Personen auf sofort oder später gesucht. Miete 5, 30, 40. An die Bad. Presse.

Immobilien Bestände in Herrenalb 2 Landhäuser mit je 2-3 Zimmer-Wohnungen, großem Garten, Preis RM. 12.000.- u. 16.000.-, sofort best. Regler, Immobilien, Karlsruhe, Telefon 2990.

Zu verkaufen Standuhr schönes Bild, billig zu verkaufen. Bürgerstr. 21, I. Et.

Motorrad Marke Ardie, wie neu, 98 PS, zu verkaufen. Rheinfisch, Reichstr. 10.

Ankauf von Alt-Gold, goldene Uhren, Silber Münzen und Schmuck Gen. B. C. 33 344 Uhrmacher und Juweller C. Reinhold Sohn Inh. Heinrich Koch Ww. Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 163

Schöne 5 Zimm.-Wohn. mit Badestimmer, Maralbe u. Zubeh., auf 1. 7. od. 1. 8. 40 im Hause Friedenstraße 10, L. a. Preis b. 100.- RM. zu vermieten. Ansuchen: tags 12-14 Uhr. Näheres bei Scheffersberg, Sins der Allee 8, Tel. 4721.

6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Kellerstraße 114 Schöne

Heute Erstaufführung!

# Der rettende Engel



Ein Volksstück mit viel Herz und Humor.

Regie: Ferdinand Dörfler  
 Berliner Witz: Grethe Weiser  
 Wiener Gemüt: Gustav Waldau  
 Hamburger Humor: Sepp Rist  
 Bayerische Fröhlichkeit: Carla Rust  
 und Franz Schafheitlin

geben sich ein Stelldchein, bei dem es toll zugeht, und jeder zu seinem Glück kommt.

Im Beiprogramm: Front-Flugzeuge  
 Leinen los (Hochsee-Segelsport)  
 Neueste Tobis-Wochenschau  
 Beg.: 4.00, 6.10, 8.30 / Jugendliche nicht zugel.

## RESI

### Stellen-Angebote



Wir suchen auf sofort oder später eine perfekte Stenotypistin als

## Sekretärin

Angebote von Bewerberinnen, die in allen kaufmännischen Arbeiten bewandert sind, über entsprechende Praxis verfügen, erbitten wir unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines Lichtbildes, von Zeugnisabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Personalleitung der

Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik  
**F. WOLFF & SOHN G. M. B. H.**

### Wir suchen

zum möglichst baldigen Eintritt eine perfekte Stenotypistin als

## Sekretärin

für die Geschäftsleitung.

Bewerberinnen mit guter Allgemeinbildung und schneller Auffassungsgabe, in allen kaufmännischen Arbeiten bewandert, wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintritt-Termins richten an die Geschäftsleitung der

## UNION

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H.  
 KARLSRUHE



Heute letzter Tag!  
**Schwarzwald-Mädel**  
 Die entzückende Heimatoperette mit Hans Sühner, Maria Belling.  
 Dazu: Neueste Wochenschau.  
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30. — Jugendl. zugel.



Heute letzter Tag!  
**Angelika**  
 Eine Frau kämpft um ihr Glück mit Olga Tschichowa Albrecht Schoenhals.  
 Dazu: Neueste Wochenschau.  
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

### Morgen Donnerstag nachm. 2 u. 3 Uhr

## Der deutsche Siegeszug durch Holland, Belgien, Luxemburg

Im Beiprogramm: Der Wochenschaubericht vom Einmarsch in Dänemark und Norwegen

Eintrittspreis auf allen Plätzen 40 Pfg.

## RESI und GLORIA

Heute Mittwoch  
**Hausfrauen-Nachmittag mit großem Programm**  
 bei freiem Eintritt und kleinen Preisen

## Regina-Betriebe

Hebelstraße 21 — Tel. 606

Tüchtige, selbständige **Arbeiterinnen** bei guter Bezahlung gesucht. Frau Anna Raupp, Karst. 138

**Pflichtjahr- oder Halbtagsmädchen** gefucht in kleinen, modernen Haushalten. Vorzuzustellen bei Th. Adler, Mathystraße 7.

**Tüchtiges Hausmädchen** ohne Kochkenntnis, mit Nähenkenntnissen, für Privathausarbeit zum 1. Juni gefucht. J. Hahn, Berlin W 8, Mauerstraße 66.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf sofort selbständiges **Alleinmädchen**. A. Haag, Amalienstr. 42a, I. Tel. 2797.

**Stütze** mit Kenntnissen in Küche u. Haushalt sofort od. 1. 6. gefucht. Hilfe vorhanden. Zeugnisse, Bild u. Lohnanträge an Dr. Gerau, Göttingen.

Gefucht auf 1. Juni 1940, eheliches **Mädchen** für kleinen Haushalt. Beschäftigung v. 8-10 od. 13-15 Uhr bei Oberleutnant Scherer, Schumannstraße 3, Karlsruhe.

Saubere, unabhängige **Frau** o. Halbtagsmädchen ab 1. 6. gefucht. Stanprechtstr. 5, III

**Tiermarkt** zu verkaufen 5 jge. gute **Leghühner** mit Hahn bei Neud. Ruhheim, Winterstraße 96.

**Bauingenieur** gewandter Statiker für Eisenbetonbau gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehalts-Forderung an Dr. Ing. Gilbrin, Bauingenieurbüro in Ludwigshafen a. Rh., Lisztstraße 130

**Unterricht**  
**Privat-Handelsschule Merkur** (Berufsfachschule) Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018  
**Kurzschrift Maschinenschreiben**  
 Abendkurse für Anfänger! Beginn: 23. Mai 1940  
 Anmeldungen sofort erbeten

**Statt Karten**  
**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Helmgang meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters  
**Rudolf Leisinger**  
 sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Jedes Zeichen treuer Anhänglichkeit wird uns ein Trost bleiben in unserem großen Leid.  
 Marie Leisinger  
 Dr. med. Gertrud Leisinger  
 Karlsruhe, im Mai 1940.

**Todes-Anzeige und Danksagung**  
 Nach langer, schwerer Krankheit ist unser lieber, guter Vater  
**Emil Julius Barié**  
 Förster a. D.  
 im Alter von 57 Jahren von uns gegangen. — Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.  
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sagen wir hiermit aufrichtigen Dank.  
 Friedrichstal, 21. Mai 1940.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Lina Barié und Kinder.

### Bad. Staatstheater Großes Haus

Mittwoch, 22. Mai, 20-23.00 Uhr  
 Mai-Festspiele 1940  
 6. Vorstellung der Festspiel-Miete  
**Ein Sommernachtstraum**  
 Lustsp. v. Shakespeare, Musik v. Orff  
 Gastdirigent: Carl Orff

Donnerstag, 23. Mai, 20-22.45 U.  
**Die Stunde ruft**  
 Schauspiel von Zentner  
 Freitag, 24. Mai, 20-22.30 Uhr  
 4. Vorst. des Volkst. Vorst.-Ringes  
**Tosca**  
 Musikalisches Drama von Puccini

**Kleines Theater**  
 in der Eintracht  
 Mittwoch, 22. Mai, 20-22.00 Uhr  
**Außer Programm**  
 Komödie von Cesare Meano

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die für Freitag ange-setzte Aufführung als 4. Vorstellung des Volkstüml. Vorstellungs-Ringes stattfindet.  
 Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungsinhaber).

**Bares Gold**  
 für Altgold u. Silber zerbr. Löffel, alte Münzen Zahngold Uhren Schmuck  
**Schmidt-Staub**  
 Kaiserstr. 154 gegenüber Hauptpost



### LETZTE TAGE

Morgen Donnerstag letztmals  
 2 und 3 Uhr nachm.  
**Wochenschau-Sondervorführungen**  
 vom Einzug der deutschen Truppen in Luxemburg, Holland und Belgien  
 Eintrittspreis 40 Pfg.  
 Jugend zugelassen!  
 Nur im Ufa-Theater

**UFA-Theater**  
 Jise Werner Joh. Riemann  
**Jhr erstes Erlebnis**  
 nach dem Roman „Tochter aus gutem Hause“  
 Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

**Capitol**  
 2. Woche!  
 Heinrich George  
**Der Postmeister**  
 Hilde Krahl, Siegf. Breuer, Hans Holt  
 Ein Film, den man gesehen haben muß!  
 Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Kleinanzeigen helfen immer!

**Kameradschaft 109**  
 Unerwartet rasch ist unser lieber, treuer Kamerad  
**Bernhard Holz**  
 von uns geschieden. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Die Kameradschaft beteiligt sich geschlossen.  
 A. Hug, Kameradschaftsführer

Unerwartet verschied unser lieber Kamerad  
 Leutnant der Reserve  
**Bernhard Holz**  
 Ritter hoher Orden  
 Die Offizierkameradschaft steht trauernd an der Bahre ihres bewährten und allezeit einsatzbereiten Kameraden.  
 Offizierkameradschaft des I. Bad. Leibgrenadier-Regiments 109.

**Todes-Anzeige.**  
 Unerwartet rasch ist unser lieber, treuer Kamerad  
**Bernhard Holz**  
 Inhaber des E. K. II u. I und der Badischen Tapferkeitsmedaille des militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens  
 von uns gegangen.  
 Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Mai, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.  
 Karl-Friedrich-Ordensgemeinschaft.

**Todes-Anzeige**  
 Unerwartet rasch ist am 20. Mai unser unvergesslicher Kamerad  
**Bernhard Holz**  
 Inhaber hoher militärischer Auszeichnungen  
 im nahezu vollendeten 50. Lebensjahr unserem Traditionsführer von Freydt im Tode nachgefolgt.  
 Mit Bernhard Holz, der uns inbegriff alten heldenhaften Soldaten-tums und treuer, vorbildlicher Kameradschaft war, ist ein weiterer Quaderstein aus dem Gebäude der Kameradschaft 109 gebrochen worden. Das Bild dieses tapferen Soldaten und Kameraden wird bei uns weiterleben.  
 Beerdigung am Donnerstag, 23. Mai, 14 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus.  
 Traditionsverband Bad. Leib-Gren.-Rgts. 109